Donnerstag, 18. Mai 1876. Jahrg. VIII.

...nscheider Zeitung.

(Wattenscheider Anzeiger.)

Verantwortlicher Redakteur:
Carl Busch in Wattenscheid.
Hierzu die „Illustrirte Sonntagsbeilage."

Inserate werden die Petitzeile oder deren Raum mit 15 Rpfg., Anzeigen unter 4 Zeilen mit 50 Rpfg. berechnet. Reklamen 40 Rpfg. pro Zeile.

...schau.

...16. Mai auf dem ...de-Pionier und Garde-... empfing Nachmittags den ...eneral (20. Div.sion) von Voigts-...hetz aus Hannover.

Gegen den in den einstweiligen Ruhestand versetzten Legationssecretär, Freiherrn Otto **von Loë** früheres Mitglied der Centrums-Fraction, ist die **Disciplinaruntersuchung** eingeleitet worden wegen angeblicher Urheberschaft einiger gegen den Reichs...zler gerichteten Artikel in der „Deutschen Eisenbahnzeitung."

Die Thätigkeit der **liberalen** Parteien für die bevorstehenden Wahlen wird mit den Pfingstferien beginnen. Viele Abgeordneten werden diese Ferien benutzen, um mit den Freunden und Vertrauensmännern ihrer Wahlkreise persönlich zu verkehren und die Bewegung einzuleiten.

Die neue „Prov.-Corr." die in Berlin stattgehabten Conferenzen besprechend, constatirt die Be...ng, welche das allgemeine politische Be...n in der unzweifelhaften Thatsache gefun...ß die Berliner Zusammenkunft dem euro...n Frieden neue Bürgschaften brachte und ...orientalische Frage, so schwierig und verwickelt dieselbe auch sei und so drohend sie stets für die Beziehungen der Großmächte erschien, Dank der jetzt in Mitten Europas aufgerichteten Friedensgemeinschaft den **allgemeinen Frieden nicht stören solle**. Die Kraft des Friedensbündnisses habe sich gerade dadurch von Jahr zu Jahr wirksamer bewährt, daß dasselbe nicht ein Bündniß zu bestimmten besonderen Zwecken, sondern ein Bund des aufrichtigen gemeinsamen Strebens für den Frieden überhaupt, ein Bund zu jedesmaliger vertraulicher Verständigung über die Interessen des europäischen Friedens sei, der durch jeden gemeinsamen Erfolg nur noch fester und vertrauensvoller geknüpft werde.

Der „Kieler Zeitung" zufolge ist **Indienststellung** der Corvetten „Gazelle" und „Elisabeth" und deren Absendung nach dem Mittelmeere befohlen worden.

Der **Evangelische Ober-Kirchenrath** hat unter dem 9. d. M. einen Erlaß wegen Ausführung der bekannten „Schlußbestimmungen" der General-Synodalordnung an die Konsistorien gerichtet.

Das Bemühen der Rheinisch-Westfälischen Kohlenproduzenten und des Senats zu Bremen, der deutschen Kohle sowohl bei der deutschen Kriegs- und Handelsmarine Eingang zu verschaffen, als auch den Export nach den überseeischen Plätzen anzubahnen scheint mit der Zeit von Erfolg zu sein, was daraus hervorgehen dürfte, daß ein englisches Journal vor der deutschen Conkurrenz warnt. Das „Mining Journal" schreibt nämlich hierüber: „Die höheren in **England** gezahlten Arbeitslöhne bei geringerer Leistung der Arbeiter, sowie die größere Freiheit des deutschen Grubenbetriebes von Einmischung der Gesetzgebung seien der deutschen Conkurrenz günstig."

Dem „Frkf. Journal" zufolge verlautet, daß kürzlich in dem durch die Springprocession bekannten Städtchen **Echternach** (Großherzogthum Luxemburg) eine Conferenz preußischer Bischöfe und Ex-Bischöfe, bezw. deren Delegirten, stattgefunden habe, in der die schwebenden Fragen auf kirchenpolitischem Gebiete zur Sprache kamen. Die Berathung soll eine ganz geheime gewesen sein.

Bei der Debatte über das **Hundesteuergesetz** in der baierischen Kammer wies der Minister von Pfeufer an der Hand der Statistik nach, daß in den letzten zehn Jahren in Bayern 142 Menschen der Wuthkrankheit erlegen seien.

Am 22. Mai werden es 30 Jahre, daß der große englische Staatsmann **Macaulay** seine berühmte Parlamentsrede über die **Kinderarbeit in Fabriken** hielt. Er forderte, daß dieselbe auf 10 Stunden täglich beschränkt werde. Siegreich wies er nach, daß der Staat ein Recht habe, das Verhältniß zwischen Arbeitgebern und Arbeitern zu regeln, die Ausbeutung letzterer selbst gegen ihren eigenen Willen zu beschränken.

In **Kopenhagen** hat am 15. Mai die Eröffnung des Reichstages ohne besondere Formalität stattgefunden. — Der **König und die Königin von Griechenland** sind amselben Tages dort eingetroffen.

Den letzten Telegrammen zufolge sind die **bulgarischen** Insurgenten in mehreren Gefechten geschlagen; namentlich erlitten dieselben bei Otalykeni große Verluste. Zahlreiche Unterwerfungen fanden statt. Die Truppen bereiten einen Angriff auf die von den Insurgenten besetzte Ortschaft Avrel Alan vor. Die in den Balkan geflüchteten Insurgenten werden verfolgt. In der Umgebung von Tatar-Basardschik und Philippopel sind 15000 Truppen zusammengezogen. — Die von Rußland, Italien und Griechenland entsendeten Schiffe sind vor Salonichi eingetroffen.

Nach den neuesten Meldungen aus **Salonichi** ist daselbst am 13. d. Mts. die erwartete Truppenverstärkung aus Konstantinopel angekommen, ebenso waren zwei italienische Fregatten und eine französische Korvette an demselben Tage eingelaufen. Die Stadt wurde militärisch besetzt und die außerordentlichen Kommissare der Pforte vereinigten sich im Konak des Gouverneurs mit den Delegirten von Deutschland und Frankreich, sowie den Konsuln von England und Italien. Es wurden sodann die Befehle zur Verhaftung der kompromittirten Personen ausgetheilt und im Laufe des Tages 36 Individuen ergriffen und an Bord der türkischen Panzerfregatte gebracht. Die Arrestationen verliefen ohne jede Ruhestörung. Am 14. sollten weitere Verhaftungen vorgenommen werden. Der Körper des ermordeten deutschen Konsul Abbot ist einstweilen in eine Kirche in der Nähe des deutschen Konsulats gebracht worden, bis die feierliche Beisetzung stattfinden kann.

Nach amtlicher türkischer Mittheilung erreichte die Zahl der bis zum 14. Mai in **Salonichi** Verhafteten 215 Personen. Die Verhaftungen werden fortgesetzt; der Prozeß hat begonnen. „Die Züchtigung wird eine rasche und schreckliche sein," heißt in dieser Mittheilung, und in der That meldet der Telegraph, daß bereits 6 der Hauptschuldigen verurtheilt und **hingerichtet** seien.

Verräther und Erretter.

(Criminal-Novelle von Ernst Löher.)

(Fortsetzung.)

„Auch nicht wenn Lina mich lieb hätte?" fragte er ruhig.

„Gottlob, sie hat Dich nicht lieb — sie hat mirs noch vorhin gesagt, daß sie, — daß sie —"

„Mich nicht lieb hätte, Meisterin?" fiel Heinz rasch ein. „Bitte, sagen Sie mir die Wahrheit, aber die reine Wahrheit, Meisterin!"

Seine Augen glühten, als er sie, wie beschwörend, auf die verwirrte Frau heftete.

„Sei nicht böse, Heinz, — ja, sie sagte, daß sie solche Menschen nicht leiden könne, und ich nahm Veranlassung, ihr recht tüchtig den Text zu lesen über ihr Urtheil."

Der junge Mann strich seltsam ergriffen über seine Stirn. Er war sehr blaß geworden.

„Das ändert die Sache, liebe Meisterin," sprach er, mühsam seine Fassung bewahrend. „Ich hatte für augenblickliche Laune gehalten, was, wie ich jetzt einsehe, Ausdruck einer beginnenden Abneigung war. Ich nahm die Abwesenheit Lina's gestern und heute für seltsame Widersprüche eines kindlichen, vom Gefühl berührten Herzens, aber ich beurtheilte Lina's Benehmen falsch. Sagen Sie ihr nichts von meinem Irrthume, so lange ich hier bin, Frau Meisterin, — es würde mir die Zeit meines nothwendigen Aufenthalts in Ihrem Hause verleiden, also sagen Sie dem lieben Mädchen nichts von dem, was mein albernes, eitles Herz gehofft hat."

„Aber Heinz — hast Du Lina wirklich lieb, recht herzenslieb? Ich traute Dir nicht viel Herz zu und meine auch, wie Linchen, daß Du nimals aus Liebesgram sterben würdest."

Der junge Mann richtete sich sehr fest auf.

„Nein," erwiderte er spöttisch und stolz, „ein Mann, der sich selbst achtet, weiß sein Herz in allen Fällen unter die Herrschaft des Verstandes zu bringen. Liebesgram wird mich nie tödten, da habt Ihr Beide recht. Ich halte den für einen Thoren, der eine Minute um verfehlte Wünsche trauert. Kann ich mich darauf verlassen, daß Sie schweigen, so lange ich hier im Hause bin, Meisterin?" fragte er vollkommen gefaßt, ganz freundlich. „Wenn ich fort bin, können Sie Lina davon so viel erzählen, wie Sie wollen."

Er hielt ihr die Hand hin. Sie schlug schweigend ein.

„Böse bist Du mir aber nicht?" fragte sie. „Nein? Auch Lina nicht?"

„Nein, wer könnte verlangen, daß sich immer Liebe zur Liebe fände, und wie hätte ich denken können, so stark zu irren."

Er schritt ruhig zur Thür. Dort blieb er aber stehen und fragte, ob er um Licht bitten dürfe, er wolle noch schreiben. Bei dieser Gelegenheit fiel es der Meisterin auf, wie schrecklich bleich der junge Mann war. Ein gewisses Zartgefühl hinderte sie, ihn nach seinem Befinden zu fragen, er sollte nicht glauben, daß sie es für möglich hielt, die Vereitelung seiner Wünsche trage die Schuld an diesem Aussehen. Sie versprach, ihm Licht auf seine Stube zu schicken und er entfernte sich.

Die Magd brachte ihm eine Lampe und setzte sie schweigend auf den Tisch, an dem er schon Platz genommen und Feder, Papier und Tinte zurecht gestellt hatte. Im Begriff, die kleine Stube des jungen Mannes zu verlassen, sagte sie mit treuherziger Schalkhaftigkeit: „Oben ist ja heller Jubel — der junge Herr Hasse ist angekommen — na, von ungefähr wird er wohl nicht da sein!"

Heinz sagte kein Wort. Es tagte in ihm. Daher also die merkwürdige Veränderung Lina's seit dem vorigen Tage — daher ihr Verschwinden — daher ihre Abneigung! Er begriff nur nicht, warum man ihm ein Geheimniß aus einem Verhältnisse gemacht hatte, dem gar nichts hinderlich im Wege stand.

Schnell beruhigt über die erlangte Aufklärung, begann er zu schreiben. Er schrieb bis spät in die Nacht hinein. Die Briefe waren an die M...ner gerichtet, mit welchen er in Verbindung wollte. Er sendete seine Zeugnisse und Geburtsschein ein, legte einen ausführlichen

Lokal- und Provinzial-Chronik.

Amtliches.

Dem Lehrer **Otto Schürmann** zu Rottuln ist die vierte Lehrerstelle bei der katholischen Schule zu **Ueckendorf** definitiv verliehen worden.

* **Wattenscheid,** 18. Mai. Ein **grauenhafter Doppelmord** setzt Stadt und Amt in die größte Aufregung. Der bisherige Milchfuhrmann **Johann Kamp** der Frau Gutsbesitzer **Lange** in **Leithe,** dem von der Dienstherrschaft gekündigt war, wollte sich Dienstag einen neuen Dienst suchen, zu welchem Zwecke sich ihm der Mitknecht **Jan Küpper** erbot, ihm in Eiberg eine neue gute Herrschaft verschaffen zu wollen. Letzterer wußte, daß der Milchmann viel Geld hatte und auf dieses war es bei seinem Begleitanbieten abgesehen. Als die Beiden gegen Abend in der sogen. „Natte" (ein Gehölz, zum Gute des Hrn. Gutsbesitzers und Vorstehers Schulte-Bockholt gehörend) waren, fiel der 19jährige Küpper über den 40jährigen Milchmann her, brachte ihm mit einem scharfen Messer 2 Schnitte am Halse bei und beraubte ihn seiner Baarschaft, bestehend aus 17 Thaler, den Schwerverwundeten für todt am Orte der That liegen lassend. Dieser raffte sich jedoch nach einiger Zeit wieder auf und schleppte sich in ein Nachbarhaus, wo er, der Sprache nicht mehr mächtig, den Namen des Thäters auf ein Papier noch niederschreiben konnte. Die sofort herbeigerufenen Polizei-Offizianten Hegemann, Schneider und unser tüchtiger Polizei-Offiziant Steven stellten noch in der Nacht die nöthigen Recherchen an und schon am andern Morgen konnte der Thäter mitsammt dessen Vater, einem gewissen **Gerd Küpper** verhaftet werden. Dieser Letztere wurde am Steeler Bahnhofe in dem Augenblick ergriffen, als er mit einem Bündel schmutziger Wäsche nach der Heimath Holland abreisen wollte. Bei der Durchsuchung seines Bündels (Kissenzug) befand sich in demselben ein **blutiges** Hemd und Hose. Wenn auch der Vater jede Theilnahme und Beihülfe an der That leugnet und nicht wissen will, wie die blutbefleckten Kleidungsstücke in seinen Kissenzug gekommen sind, so gestand der Sohn sofort die ganze That ein. Das corpus delicti, das blutige Messer, wollte er anfänglich in einem Kornfelde bei den 5 Höfen und als es dort nicht gefunden wurde, in einem Roggenfelde in Freisenbruch vergraben haben. Während nun die Polizei-Offizianten mit dem geschlossenen Mörder gestern Morgen danach suchten, kamen sie auch zum Kötter Bockholt in Freisenbruch, wo sie von allem Laufen ermüdet und erhitzt ein Glas Milch tranken. Beim Austritt aus dem Hause bemerkte der Mörder den nahen offenstehenden Brunnen, lief aus der Mitte der Polizisten fort und stürzte sich, geschlossen Weise der irdischen Gerechtigkeit entzogen; und das nur um lumpige 17 Thlr.!! Zwar läßt sich annehmen, daß er bei seinem Opfer größere Schätze vermuthet hat. Denn in dessen Kiste auf dem Langenschen Hofe in Leithe fand man heute noch ein Sparkassenbuch von 1500 Thlr. (4500 Mark). Der Schwerverletzte befindet sich noch im Krankenhaus zu Steele; sein Aufkommen ist kaum möglich. Der alte Gerd Küpper, der Vater des Doppelmörders wurde heute der königl. Staatsanwaltschaft überliefert.

* Bei dem am Dienstag Morgen ausgebrochenem Brande bei **Schäfer** soll, wie uns mitgetheilt wird, dem Letztern ein Betrag von 192 Mark, die derselbe in dem angebrannten Kleiderschranke aufbewahrt hatte, während des Löschens gestohlen sein. Eine solche Handlungsweise charakterisirt sich als eine **sehr schlechte** That! Die verbrannten Möbeln sind zudem nur sehr gering versichert.

* Morgen, Freitag Nachmittag findet im Dieckmannschen Saale die **Synagogen-Lotterie** statt. Möge sich Jeder, der dies bisher noch verabsäumt hat, beeilen, um noch in den glücklichen Besitz einiger Loose zu kommen. Fortuna lächelt!

* Am Freitag Nachmittag ist uns im nahen Bochum ein hoher und seltener **Kunstgenuß** geboten, indem dort der General-Musikdirektor **Bilse** aus Berlin mit seiner weltberühmten aus 64 Künstlern bestehende Kapelle ein großartiges Concert veranstalten wird. Da der Reinertrag dem vaterländischen Frauenverein zufällt, ist mit dem Besuch auch noch ein edler Zweck verbunden. Das Programm ist ein sehr gewähltes und in hiesigen öffentlichen Lokalen einzusehen(s. auch im Annoncentheil.)

* Jüngst wurden der „Westf. Ztg." zufolge die Provinzial-Schulcollegien vom Cultusminister veranlaßt, sich gutachtlich darüber zu äußern, ob es rathsam wäre, an allen Klassen der **Gymnasien,** einschließlich der Vorschulklassen, ein gleiches Schulgeld von 90 bis 100 M. zu erheben. Gegenüber dem fortdauernden Wachsen der Ansprüche und Ausgaben für das höhere Unterrichtswesen ist eine Erhöhung der eigenen Einnahmen der höheren Unterrichtsanstalten um so erforderlicher, als auf directe größere Beiträge der betheiligten Communen nur in verhältnißmäßig wenigen Fällen gegenwärtig noch gerechnet werden kann. Die Berichte der Provinzial-Schulkollegien sind nun in der Mehrzahl bereits eingegangen und sprechen sich fast durchweg für die Erhebung eines Normalsatzes von 100 M. Schulgeld pro Jahr aus.

Die Tödtung eines fremden, **schädlichen Thieres** auf eigenem Grund und Boden zur Abwendung einer dem Eigenthum drohenden Gefahr ist als eine Sachbeschädigung nicht zu bestrafen, wenn

d
wi
Bez
richter
werden
Die D
Gesellschaft
Im Inter
zu veranstalten
der Minister de
Regierungen u. s.
Rundschreiben über
König ist es bei dem
fallen, daß, als der Vor
zu N. bei dem dortigen stellvertre
vorsteher die polizeiliche Genehmigung zu ein
. . . zu veranstaltenden Nachfeier des Allerhöchsten Geburtstages nachgesucht hat, diese Genehmigung nur zu einer Feier mit Kirchgang, Parade, Musik und Ball ertheilt, die Erlaubniß dagegen zu Reveille, Zapfenstreich und Schießen versagt wurde, worauf die Feier gänzlich unterblieben ist. Seine Majestät haben zu äußern geruht, es sei erklärlich, wenn ein Kriegerverein seinen wichtigsten außerkirchlichen Festtag nicht ohne militärische Erinnerungen und Gebräuche begehen wolle, von denen man sagen dürfe, daß sie zu einer solchen Feier und ihren Freuden gehören. Dem gegenüber erscheine die polizeilicherseits erfolgte Beschränkung des Festprogrammes als eine Maßregel von ungerechtfertigter Strenge. Wenn bei früheren ähnlichen Anlässe
Störung der öffentlichen Ordnung und S
vorgekommen sei, so lasse sich darin no
ausreichender Grund erblicken, dergleiche
tärische Gebräuche gänzlich zu unterdrück
mehr sei es Aufgabe der Polizei, ihre Anwendung
in den geeigneten Gränzen zu halten und
schreitungen oder Gefährdungen der öffen
Sicherheit durch anderweite Einwirkungen z
hüten. Seine Majestät wünschen, daß künf
diesem Sinne allgemein verfahren werde.
königl. Regierung wolle hiernach die ihr
gebenen Polizeibehörden allgemein mit W
versehen."

♂ **Ueckendorf,** 17. Mai. In voriger
entwendete der jugendliche Bergmann Jos. S
welcher in der Südstraße dahier in Kost
seinem Schlafkameraden aus dessen Schub
6 Thlr. Diese Summe verpraßte der
Mann, der kaum das 16. Lebensjahr
hatte, in einigen Stunden in einem hiesige
rufenen Hause mit einem Frauenzimmer.

zur Begründung ihres Geschäftes vor, ordnete an, was vor allen Dingen geschehen müsse, und verhieß schließlich, so bald als möglich in Dresden einzutreffen.

Nachdem er die Schriftstücke zusammengepackt und gesiegelt hatte, ging er mit dem Bewußtsein zur Ruhe, daß mit festem Willen Alles im Gemüthe des Menschen zu beseitigen sei, was seine Ruhe stören könne. Ob er ganz so gut, wie sonst, schlief, ist freilich zweifelhaft.

XI. Ermordet.

Der Spektakel auf dem Molkenberge hatte übrigens andern Leuten, wie Herrn Johannes Hasse, ein gewisses Grausen eingeflößt. Dicht am Berge liefen eine Menge Mergel- und Lehmgruben entlang, was zur Folge gehabt, daß sich mehrere Arbeiter dort Hütten gebaut hatten, um bei der Hand sein zu können, wenn sie nöthig waren.

In diesen Hütten wurde es frühzeitig Nacht, das heißt die Leute gingen zu Bette, so wie ihre Arbeit vollbracht war. Auch an dem Abende, der mit seinem Nebel doppelt unangenehm für die Hüttenbewohner wurde, suchten sie so eilig möglich ihre Lager, waren aber noch nicht eingeschlafen, als sie, von einem fürchterlichen Schrei erschreckt, wieder aufsprangen, um die Ursache des Geschreies zu ergründen.

„Hülfe! Hülfe! Haltet ihn! Hülfe! O! Hülfe!" tönte es von oben herab.

Rathlos sahen sich die drei Männer an, die vor die Thüren getreten waren.

Wieder ertönte der gräßliche Hülferuf, diesmal merklich dumpfer, als vorher. Ueber die Fortdauer des Lärmens beunruhigt, beschlossen die Männer endlich doch, mit Laternen bewaffnet, zu Hülfe zu kommen.

Gesagt, gethan. „Sollte Einer in den Bach gefallen sein!" meinten sie.

Der Bach wurde in Obacht genommen. Nichts da — nichts regte sich!

Schon gab man es auf, die Spur dessen zu finden, der Hülfe verlangt hatte, als sich einer der Männer zufällig einem Baume näherte, dessen Wurzeln bis zum Stamme vom Wassersprudel entblößt waren.

„Herr Jesus — da liegt ein Mann!" schrie er grell auf. „Kommt hieher!"

Sie kamen gestürzt. Sie beleuchteten die Scene. Heiliger Gott! Blut floß am Bachesrand und das Wasser spülte über den Kopf des Unglücklichen hinweg, der von oben hinabgestürzt schien.

Schnell entschlossen hingen die Männer ihre Laternen an den Baumzweigen auf und faßten zusammen den Mann an, um ihn empor zu heben. Der Mann war todt. Sein bleiches starres Gesicht, sein gebrochenes Auge verrieth es schon. Die rechte Hand hielt er starr offen ausgestreckt, als hätte er etwas greifen oder abwehren wollen — in der linken Hand hatte er ein k
Stümpfchen Cigarre, krampfhaft von seinen
gern umschlossen.

Sanft legten die Männer den Unglücklichen
die Erde und untersuchten seinen Körper —
Mann war ermordet, durchstochen von
fürchterlich scharfen und spitzigen Messer,
stochen bis ins Herz hinein.

Schaudernd sahen sich die Männer an.
ist der Kaufmann Ehlers!" flüsterte der Ei

Sie beschlossen nun, einen kleinen Lehm
von unten herauf zu holen, ihn m Stroh
legen und den Todten langsam daau nach
Wohnung zu schaffen.

Ich vermuthe, wer hier der Thät gewes
murmelte einer der Männer.

„Was, Anton? Was, Du denkst zu wis
riefen die beiden Kameraden, ind sie ihr
ternen in die Hand nahmen.

„Kein Anderer kann es gewes sein, al
welcher im Zwielicht sich dort Eingan
Waldes das Dings da angest hat, wo
arme Ehlers noch in der Han hält."

„Du meinst — die Cigarre" fragte der
der Männer.

„Ja wohl — die Cigarre

(Fortsetzung

…gen …
…Z."
…gefähr
…richteten,
…urde näm-
…n Hannover
…nd Burgthor
…n und ziemlich
…ter suchte nach
…aber von einem
…ahn eingeholt und,
…festgestellt war, der
…ohl dieses Vergnügen

Ennepethalbahn Hagen-
Personenverkehr übergeben, 4
…rmitteln den Verkehr täglich nach bei-
…ungen. Stationen sind: Hagen, Webringhau-
…, Niederhaspe (Harkorten), Vogelsang und Hauße
…velsberg.)

Arnsberg. Am 12. Mai starb in Berlin, in Folge
ner Operation der Oberregierungs Rath Engelbert
reusberg, zu Köln, Bruder unsers Weihbischofs, ge-
ürtig von hier.

Lüdenscheid, 15. Mai. Der Werkmeister W. Tweer
Firma Ww. Leonhard Ritzel) hierselbst, der sich durch
ünktlichkeit und Pflichttreue stets auszeichnete und
ch die vollste Achtung seiner Arbeitsgenossen und sei-
er Prinzipale zu erwerben wußte, beging heute sein
0jähriges Jubiläum. Die Firma Ritzel hat diese
Treue dadurch belohnte, daß sie ihm ein Sparkassen-
büchelchen im Werthe von 1000 M. überreichte, die
hohe Behörde dadurch, daß sie ihm das Allgemeine
Ehrenzeichen übersandte.

Buer, 14. Mai. Dem jüngst unter Köln gemelde-
ten Fall, daß ein Vater der Schule Drillinge übergab,
können wir das Seitenstück entgegenstellen, daß hier
am Weißen Sonntage Drillinge (Mädchen) zur ersten
hl. Communion geführt wurden.

Bielefeld, 12. Mai. Eine Schülerin der höheren
städtischen Töchterschule hierselbst, deren Vater ein eif-
riger Autographensammler ist, wandte sich kürzlich an
en Feldmarschall Wrangel in Berlin mit der Bitte,
ihr ein paar Zeilen von seiner Hand zugeben zu las-
t sie ihrem Papa eine freudige Ueberraschung
gedenke. Umgehend erhielt sie folgende, in
äftigen und sehr leserlichen Zügen geschrie-
n:
t, wo es gilt, sich selbst bezwingen;
l, wo es gilt, ein Opfer bringen;
wo es gilt, der Lieb' u. Freundschaft leben;
wo es gilt, dem Feinde zu vergeben!
Feldmarschall Wrangel."
se lautete wörtlich: „Ihrer Hochwohlgeboren,
lein D . . . in der höheren städtischen Töch-
ei Billenfeld." Von der Post war der Orts-
chstrichen mit dem Vermerk: „vielleicht Bie-

Düsseldorf, 15. Mai. In letztvergangener Nacht
rschoß sich in einem hiesigen Hôtel garni der Postse-
kretär H. aus Köln, Sohn eines höheren Gerichtsbe-
amten in Olpe. Der Unglückliche schrieb in einem hin-
terlassenen Briefe an seinen Vater, der Teufel sei in
ihn gefahren.

— 14. Mai. Gestern Nachmittag erschoß sich wieder auf
dem hiesigen Friedhofe ein auswärtiger Kaufmann.
Der Unglückliche hatte zur Ausführung seines traurigen
Vorhabens die größte Umsicht angewandt, so hatte er
einen handgroßen Spiegel auf ein Grabkreuz gestellt,
mit dessen Hülfe er genau die Stelle an der Schläfe
ermittelte, die von der Kugel getroffen werden sollte.
Den Revolver hatte der Selbstmörder nach einem in
der Brieftasche vorgefundenen Schreiben von ei-
nem Schuhmacher in seiner Heimath geliehen. Das
Schreiben enthält die Bitte, den Revolver seinem Eigen-
thümer zurückzuerstatten und den Namen des Selbst-
mörders nicht zu veröffentlichen, damit sein Familie
nicht kompromittirt werde. Als Motiv der That gibt
das Schreiben zerrüttete Vermögensverhältnisse an. —
Soeben bringt man eine zweite Leiche zum neuen
städtischen Leichenhause, noch einen Selbstmörder.
Dieser letztere ist der Sohn eines Westfälischen Gerichts-
raths, er hat sich im Hotel R. erschossen. (s. oben)

Barmen, 14. Mai. Als muthmaßliche Mörderin
ihres neugeborenen Kindes, welches vor einiger Zeit
hier mit zerschmettertem Schädel gefunden wurde, ist
ein hiesiges Dienstmädchen ermittelt und verhaftet.

Barmen, 15. Mai. Auf dem Lichtenplatz wurde
heute in einem Aborte die Leiche eines neugeborenen
Kindes weiblichen Geschlechtes aufgefunden. Die Po-
lizei recherchirt nach der unnatürlichen Mutter.

Viersen, 13. Mai. Das 11jährige Söhnchen des
Tagelöhners Johann Bongartz von der Robend hier-
selbst wurde am 5. April von einem Hund in den Arm ge-
bissen. Die Wunde wurde unter ärztlicher Hülfe wie-
der geheilt, doch stellten sich vorgestern Nachmittag an
dem Arme und im Halse heftige Schmerzen ein, welche
sich in der Nacht gegen 4 Uhr auf's höchste steigerten
und Symtome der Tollwuth erkennen ließen. Der ge-
gen halb 7 Uhr herbeigerufene Arzt konstatirten den
Ausbruch dieser Krankheit und erlag das arme Kind
bereits um zehn Uhr Morgens seinen schrecklichen
Leiden.

In **Dünnwald,** einem Dorfe zwischen Schlebusch
und Mülheim a. Rhein, soll dieser Tage eine
Mutter ihr fünfjähriges Stiefkind erwürgt haben,
nachdem dieselbe längere Zeit mit dem armen
Geschöpfe eine Hungerkur vorgenommen, die indeß
nicht rasch genug den Tod herbeiführen wollte.
Die Mörderin ist in den Händen der Gerechtig-
keit und soll bereits umfassende Geständnisse ge-
macht haben.

Vermischtes.

Eine Gattenmörderin. Elbing. Am 19. v.
Mts. wurde aus Zeyerskampen durch Gendarm
S. eine Frau der hiesigen Staatsanwaltschaft
überliefert, der man ein schweres Verbrechen
zur Last legt. Dieselbe ist nämlich dringend
verdächtig, ihrem Ehemann mit Hülfe ihres in
demselben Hause wohnenden Zuhalters Gift ge-
geben und denselben dann, als das Gift nicht
genügend wirken wollte, erdrosselt zu haben.
Die Frau ist theilweise geständig, versucht jedoch
den größten Theil der Mordschuld auf ihren
Zuhalter zu wälzen, der sich inzwischen aus Furcht
vor der ihm drohenden Strafe erhängt hat.
Die Untersuchung wird jedenfalls mehr Licht
über die dunkle That verbreiten.

Die reichste Frau in Dresden. Dresden, 2.
Mai. Vorgestern verstarb hier Frau Thekla
Souchay geb. Schunck, die nachgelassene Gattin
des vor einigen Jahren allhier verstorbenen,
aus England nach Sachsen übergesiedelten Ren-
tiers Souchay. Laut testamentarischen Urkunden
hinterließ derselbe seiner aus Leipzig gebürtigen
Gattin die Summe von 63 Millionen Mark
nebst der reizenden, burgartig gebauten Besitzung
am rechten Elbufer, dicht hinter den preußischen
Schlössern, am Wege nach Loschwitz zu. Kinder
haben die Verstorbenen nicht hinterlassen und
das kolossale Vermögen erben meist in England
lebende Verwandte. Ob Frau Souchay in ihrem
Testament einige Legate zu milden Zwecken aus-
gesetzt hat, wird die Zeit lehren.

**Eine Anzahl vernünftiger Französischer Fami-
lienväter** hat unter Anleitung der Armeegeistlichen
an den Kriegsminister eine Petition um Abschaf-
fung des militairischen Zweikampfes gerichtet, durch
den jährlich so viel besser verwendbares Blut ver-
gossen werde. Die Petenten verlangen für ihre
Kinder Gewissensfreiheit. — Wo bleiben unsere
vernünftigen Familienväter? — In England ist
das Duell ausgerottet mit Stumpf und Stiel
und ein Officier oder Gentleman, der einen an-
deren forderte, würde ausgelacht und verachtet
werden. Unsere Studenten, die auf ihr Pauken
sich so viel zu gut thun, und von „alten Kame-
len", die es besser wissen sollten, moralisch unter-
stützt werden, würden von den Studenten Oxfords,
Cambridges, die weder Tugendhelden noch Feig-
linge sind, als Gassenjungen und Raufbolde an-
gesehen werden. Nieder mit dem rohen Spiel
und gräßlichen Ernst, es ist meist für und um Nichts.

Eine Anzeige in einer Berliner Zeitung lautet:
„Eine Dame, die weder jung, schön, liebenswür-
dig, noch reich ist, sich aber trotzdem einbildet, ei-
nen Mann beglücken zu können, wünscht sich zu
verheirathen und ersucht Herren, die sich von die-
sem Ausbund aller Untugenden etwas verspre-
chen ꝛc."

bmission.
usführung der Erd-, Plani-
nd Befestigungsarbeiten zum

Michels Söhne,
Schalke, Friedrichstrasse 298,
Alter Korn 65 Pfg. per Liter.

Turn-Verein Wattenscheid.
Freitag, 19. Mai,
Abends 8 Uhr,

terzeichneten einzusehen und
ten bis zum **27. Mai** bei
einzureichen, an wel-
ge Abends 6 Uhr die Eröff-
Offerten beim Wirth Fr.
ing in Eppendorf stattfindet.
ndorf, 12. Mai 1876.
Vorsteher
Fuedden.

anntmachung.
Büreaustunden für das hiesige
t sind von jetzt an nur an
Wochentagen: **Dienstag,**
rstag und Samstag, von
Uhr Nachmittags festge-
Das Büreau befindet sich in
hnung des Polizei-Offizianten
, Haus Nr. 57.
rop, den 15. Mai 1876.
Der Vorsteher
Steus.

Grabsteine
von allen Dimensionen sind vor-
räthig und werden auf Verlan-
ch Zeichnung schnell und billig
t von **W. Wölting,**
dhauer in Bochum, Rottstraße

Wie im vorigen Jahre, so habe ich
auch jetzt meine Wirthschaft und An-
lagen zu einer **Milch- und Mol-
kenkur-Anstalt** eingerichtet und
bringe dieselbe den Bewohnern Wat-
tenscheids und der Umgegend in em-
pfehlende Erinnerung. Abonnements
werden jederzeit entgegengenommen.
Westenfeld.
H. Große-Thie.

Gute Spalierlatten
empfiehlt zum Preise von M. 1,10
pr. Bund á 250 Fuß.
L. Cabolet,
Holzhandlung, Bochum.

Drei
Herrenkleidermacher-Gesellen
finden dauernde Beschäftigung bei
Friedrich Pothmann
Gelsenkirchen.

Einige Wohnungen
sind noch auf gleich zu miethen bei
Carl Seiboth,
Haidestraße 14⅝13

Emil Gilly,
Haidestraße 5½.

2—3
Bauschreiner
gesucht von **H. Breul.**

1 Dachdeckergehülfe
gesucht von
Krings, Dachdeckermeister.

Ich empfehle mich den geehrten
Damen Wattenscheids u. Umgegend als
Kleidermacherin
mit dem Versprechen guter und reel-
ler Bedienung. Zugleich suche ich
einige **Lehrmädchen.**
Emilie Seiboth.
Haidestraße 14⅝13.

Schöne
Bohnenstangen
vorräthig bei
Aug. Kiel, Haidestraße.

Rheinische Eisenbahn.
Abfahrt nach Bochum:
7¹⁵, 9¹, 12⁵, 4²³, 5⁴², 8²⁰ 10⁰⁶ Uhr.
Abfahrt nach Essen:
6⁸, 7, 8²⁰, 12³, 1⁵⁶, 4⁹, 7⁵¹, 8⁴⁵ Uhr,

Rüböl,
Baumöl, Salat-
Ger. Oel,
Oliven- oder Tafelöl,
Würfelzucker,
Cath. Pflaumen,
Getrocknete Aepfel u.
Birnen,
Perl-Sago,
Tapdocca-Sago,
Corinthen u. Rosinen,
Reisstärke,
empfiehlt zu billigsten Preisen.
II. Verkaufsstelle
von
H. Spiller in Essen.
H. George, Droguist,
Oststraße 22.

Preuß. Original-Loose
154. Lotterie pro 1. Klasse: ½ 84, ¼
42 M. Preis für alle 4 Klasser: ½ 150,
¼ 75 M., ebenso Mecklenburger-Stettiner-Königberger-Casseler-Quedlinburger-
u. hannoversche Pferde-Loose u Berliner
Flora-Loose à 3 M. und Schleswig-Hol-
stein'sche Kaufloose 5. Klasse à 9 M. versendet
gegen Baar-Einsendung des Betrages.
Carl Lahn in Berlin S., Kommandantenstr. 20.

Bekanntmachung.

Nach Vorschrift des § 27 der Städte-Ordnung für die Provinz Westfalen vom 19. März 1856 bringe ich hiermit das Ergebniß der am 12. cr. gethätigten Stadtverordneten-Wahlen der II. und I. Abtheilung zur öffentlichen Kenntniß. Es wurden gewählt von der **II. Abtheilung:**

1. **Wilhelm Ecke,**
2. **Richard Flume,**
3. **Meyer Röttgen,**
4. **Friedrich Botterbusch,**
5. **Heinrich Nottebaum,**
6. **Eduard Stolzenberg,**
7. **Robert Dalberg,**
8. **Anton Bomers senior.**

Von der **I. Abtheilung:**

1. **Anton Dieckmann,**
2. **Doctor Kayser,**
3. **Heinrich Oberschuir,**
4. **Franz Iländer,**
5. **Johann Kesten,**
6. **Carl Busch,**
7. **Diedrich Schemmann,**
8. **Carl Lomberg junior.**

Wattenscheid, den 16. Mai 1876.

Der Gemeinde-Vorstand:
Dieckmann.

Laut Vorschrift des § 26 der Städteordnung für die Provinz Westfalen vom 19. März 1856 bringen wir folgendes Wahlergebniß zur öffentlichen Kenntniß:

In der am **Donnerstag, den 11. Mai cr.** gethätigten Stadtverordnetenwahl der **III.***) **Abtheilung** haben erhalten:

1. Anton Dieckmann	266 St.	24. Friedrich Fichtner	2 St.
2. Franz Iländer	254 „	25. Friedr. Botterbusch	2 „
3. Ferdinand Henkel	253 „	26. R. Dalberg	1 „
4. Wilh Ahlmann	252 „	27. Friedr. Ahlmann	1 „
5. Dr. Kayser	252 „	28. Johann Maag	1 „
6. Joh. Brecklinghaus	251 „	29 W. Glietenberg	1 „
7. Obersteig. Oberschuir	250 „	30. Heinrich Köster	1 „
8. Carl Busch	249 „	31. Abraham Kaufmann	1 „
9. Chr. Botterbusch	248 „	32. W. Wüller	1 „
10. August Schulte	246 „	33. W. Ecke	1 „
11. Friedrich Iländer	245 „	34. Kaufmann Pentrop	1 „
12. Herm. Köster	244 „	35. Meyer Röttgen	1 „
13. Friedr. Stiepeldei	241 „	36. Anton Bomers	1 „
14. Wilh. Weindorf	241 „	37. Stolzenberg	1 „
15. Math. Gasper	239 „	38. Haspel	1 „
16. Joh. Schlenkhoff sen.	201 „	39. Schlenkhoff	1 „
17. Joh. Schlenkhoff	37 „	40. Iländer	1 „
18. Herm. Gaschermann	4 „	41. August Schulze	1 „
19. R. Flume	3 „	42. Lohgerber W. Bomers	1 „
20. Joh. Schlenkhoff jun.	2 „	43. Theodor Schlenkhoff	1 „
21. Raphael Spiero	2 „	44. W. Hasebrink	1 „
22. Steiger Kesten	2 „	45. W. Steinkopff	1 „
23. Jacob Voortmann	2 „	46. Julius Brökel	1 „

Es wurden im Ganzen abgegeben 504 gültige Stimmen. Die meisten Stimmen und zugleich die absolute Stimmenmehrheit (mehr als die Hälfte der Stimmen) haben demnach erhalten:

1. ***Anton Dieckmann,***
2. ***Franz Iländer,***
3. ***Ferdinand Henkel,***

welche somit als Stadtverordnete der III. Abtheilung gewählt sind. Die Zahl der zu wählenden Stadtverordneten der III. Abtheilung beträgt jedoch 8 und muß mithin für die fehlenden 5 zur zweiten Wahl geschritten wer[illegible]ach § 26 der Städte-Ordnung ist die doppelte Anzahl der noch zu wählenden Kandidaten vom Wahlvorstande zusammenzustellen und sind als solche diejenigen zu nehmen, welche nächst den Gewählten die meisten Stimmen erhalten haben. Unter denjenigen, welchen eine gleiche Anzahl von Stimmen zugefallen ist, gibt das Loos den Ausschlag. Diese Zusammenstellung gilt als die Liste der Wählbaren für die 2. Wahl. Dieselbe muß demnach 10 Kandidaten enthalten und sind dieses nach dem Resultate der ersten Wahl und nach der in einem Falle nothwendig gewordenen Entscheidung durch das Loos folgende Herren:

1. ***Wilhelm Ahlmann,***
2. ***Dr. Kayser,***
3. ***Johann Brecklinghaus,***
4. ***Obersteiger Oberschuir,***
5. ***Carl Busch,***
6. ***Christian Botterbusch,***
7. ***August Schulte,***
8. ***Friedrich Iländer,***
9. ***Hermann Köster,***
10. ***Friedrich Stiepeldei.***

Termin zu dieser 2. Wahl wird auf

Dienstag, den 23. Mai cr.,

von 9—12 Uhr Vormittags und von 3—6 Uhr Nachmittags, in demselben Wahllokal, bei Steinkopff (Hôtel Diekmann.)

anberaumt, wozu die stimmberechtigten Wähler der **III. Abtheilung** mit dem Bemerken eingeladen werden, daß eine weitere Einladung von Haus zu Haus nicht ergehen wird.

Der Wahlvorstand:

Dieckmann, Flume, Febringer, Oberschuir, Kesten, H. Weindorf, F. Iländer.

*) Oben hieß es in voriger Nummer II. Ab-

Deutsch[illegible]

zu

Genera[illegible]

Sonntag, den 21.

im Vereinslokal statt.

Da in dieser Versammlung [illegible] handelt werden, laden wir außer [illegible] beralen Gesinnungsgenossen, welche Dienstag stattfindende engere Wahl int[illegible] die liberalen Wahlberechtigten der 3. Abth[illegible] lichst und dringend ein. **Der** [illegible]

Bochum — Schützenhoff.

Freitag, den 19. Mai 1876,

Großes Concer[illegible]

vom Königlichen Musik-Direktor

B. Bilse

mit seinem aus 64 Künstlern bestehedem Orchester aus Berlin

zum Besten für den unter dem Protektorate Ihrer Majestät der Kaiserin stehenden Vaterländischen Frauen-Verein.

Karten im Vorverkauf 2 ℳ An der Kasse 2 ℳ 50 ₰

Programme an der Kasse gratis.

Kassen-Oeffnung 6 Uhr. Anfang des Concertes 7 Uhr.

Hochachtungsvoll

Johann Häuser.

Bayerische Hypotheken- & Wechsel-Bank.
Feuer- & Lebens-Versicherungs-Anstalt.

Baar eingezahltes Grundcapital	Mark	34,000,000
Reservefond	„	4,500000

Die Bank versichert gegen Feuer- und Blitzschaden aller Art auf bewegliche und unbewegliche Gegenstände gegen billige und feste Prämien. — Entschädigungen werden 8 Tage nach Feststellung gezahlt. — **Bei Versicherungen auf Gebäude gewährt die Bank den ihr bekannten Hypothek-Gläubigern besonderen Schutz.** Versicherungen, die das Leben zum Gegenstande haben, werden abgeschlossen auf **Lebensdauer,** auf **bestimmte Zeit** (für den Fall des Ablebens oder Leben nach dem Ablauf), auf das **Leben zweier Personen,** für **Leib Renten,** für **Sparkassen-Tontine.**

Zu jeder gewünschten Aufklärung und zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen empfiehlt sich

Die Agentur in Wattenscheid: J. Haverkamp.

II. Verkaufsstelle. II.

Mit dem heutigen Tage übertrug Herrn Droguist **H. George** in Wattenscheid im Hause des Herrn Anstreichermeisters Clemens eine

II. Verkaufsstelle. II.

meines **Colonial & Material en gr[illegible] & en detail Geschäfts.**

Indem ich mich unter Zusicherung reeller [illegible]dienung und billiger Preise hierdurch bestens empfehle, zeichne

Hochachtungsvoll

Heinrich Spiller,

Wattenscheid, Oststraße 22. **Essen** an der Rheinischen u. Kopstadtstraßen-Ecke 16.

Bezugnehmend auf obige Annonce ersuche die verehrlichen Einwohner Wattenscheids und Umgegend, das mir bisher entgegen getragene Vertrauen in meiner **Weisswaaren- und Droguenhandlung** auch auf diesen neuen Zweig gefl. übertragen zu wollen.

H. George, Droguist.

Michels Söhne,

Gelsenkirchen, Bahnhofstrasse 148[illegible]

Alter Korn 65 Pfg per [illegible]iter.